



März 2016

Was uns im KMV gerade beschäftigt ...

Kantonsratswahlen

Ein spannender Abstimmungssonntag und die Kantonsratswahlen sind vorbei. Wir freuen uns ganz besonders, dass unser Vorstandsmitglied Susanne Schmid-Keller in den Rat gewählt worden ist. Herzliche Gratulation zur Wahl!

Kantonsfinanzen

In der Februarsession hat der Kantonsrat den Aufgaben- und Finanzplan 2017-2019 besprochen und beschlossen, den Personalaufwand auf 720 Millionen CHF zu plafonieren. Das entspricht etwa dem Wert, der für 2016 budgetiert wurde. Das Staatspersonal darf also in den nächsten Jahren nicht mehr kosten, egal ob der Aufwand steigt oder nicht. Die schon beschlossenen zusätzlichen 10 Stellen für das Polizeikorps müssen innerhalb dieses Rahmens geschaffen und finanziert werden- trotzdem und irgendwie. Seit 2011 gab es keine generelle Lohnerhöhung mehr für das Staatspersonal. Soll das bis 2020 so bleiben? Welche andere Branche kennt eine solche Lohnentwicklung?

Meines Erachtens wird übersehen, dass der Aufwand eines Kantons in vielen Bereichen auch von der Anzahl Menschen abhängt, die im Kanton leben, und die Bevölkerung wächst

beständig. Der Personalaufwand für Mittelschulen hängt ebenso stark von den Schülerzahlen ab. Steigen diese, gibt es mehr Klassen und man braucht mehr Personal, sinken die Schülerzahlen, ist es umgekehrt. Will die Regierung, wie sie beteuert hat, die Mittelschule stärken und die Maturaquote massvoll erhöhen, braucht es auch das Personal dafür.

Bericht Perspektive Mittelschulen

Der Bericht *Perspektiven der Mittelschule*, der kurz vor Weihnachten noch erschienen ist, hat mit der Ankündigung von Informatikmittelschulen und progymnasialen Klassen noch die Aufmerksamkeit der Medien erregt. Genauer ausgeführt sind diese Pläne aber noch nicht. Das muss – nach den Wahlen – erst noch geschehen. Auch will die Regierung das Matura-Potenzial stärker ausschöpfen und begabte Schülerinnen und Schüler besser fördern. Das ist aus Sicht der Mittelschulen nur zu begrüssen.

Der Bericht enthält aber noch weitere Punkte, die für uns von Bedeutung sind. Drei möchte ich herausgreifen.

Unter 1.3.2 ist zu lesen: „*Trotz dieser unbestrittenen Vorzüge des Berufsbildes gelingt es den st. gallischen Schulen nicht mehr immer, offene Pensen mit gut qualifizierten Lehrpersonen zu besetzen.*“ (S. 10) In 5 Fächern könne von einem Mangel gesprochen werden; das Gesagte gelte in weniger ausgeprägtem Masse noch für weitere 4 Fächer. Das sind brisante Feststellungen. In neun Fächern, und das ist etwa die Hälfte von allen, findet man nicht mehr immer die Lehrkräfte, die man eigentlich haben möchte. Wer eine gute Schule will, braucht gute Lehrende. Der

Kanton muss also alles unternehmen, um für diese attraktiv zu sein; das ist die wichtigste aller Massnahmen zur Qualitätssicherung.

Unter 3.1 ist die Organisationsstruktur der Mittelschulen nach der Revision des Mittelschulgesetzes angesprochen. Dem Bericht nach haben sich die Änderungen und Verlagerungen von Kompetenzen gut bewährt. Was gibt es aus Sicht der Mittelschullehrpersonen dazu zu sagen?

Im Abschnitt 5.1 kommt der Bericht darauf zu sprechen, dass Schulleitungsstellen wegen der hohen Arbeitsbelastung nur noch schwer adäquat zu besetzen sind und dass deshalb zusätzliche Ressourcen geschaffen werden müssten. Dieses Anliegen unterstützen wir uneingeschränkt. Beachtung müssen wir aber auch diesem Satz widmen: „Mit Blick auf die Managementfunktion, welche die Schulleitung wahrzunehmen hat, wäre es denkbar, künftig auch Nicht-Pädagoginnen und Pädagogen für eine Führungsaufgabe in Betracht zu ziehen.“ (S. 41) Wollen wir Schulen mit „Schulmanagern“? Was für Schulleitungen brauchen unsere Mittelschulen? Was macht gute Schulleitungen aus? Wie wäre es für uns, wenn die Schulleitung vom Unterrichten nichts mehr verstünde?

Sagen Sie uns, was Sie davon halten. Schreiben Sie uns, was Sie beschäftigt, wir freuen uns auf Rückmeldungen. Mit kollegialen Grüssen

Präsidentin KMV